

Mitteldeutschland Zereln-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

69. Jahrgang · Nr. 182

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große
Brauhausstr. 16/17, S. Fern. 27431. Tel. Abt. 5. (Saale-
leitung). Am Tage höherer Gewalt (Wahlberechtigung)
besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückbestellung.

Halle (Saale), Dienstag, 7. August 1934

Monatlicher Bezugspreis im Inlandserhebung
gemäß Bestimmungen L 28 R 22, ab 0,20 RM.
Zustellgebühr. Durch die Post 2,00 RM. ab
Zustellgebühr. Auslandserhebung nach Tarif.

Einzelpreis 15 Pf.

Feldmarschall v. Hindenburg feierlich beigeseht.

Das gewaltige Staatsbegräbnis im Tannenberg-Nationaldenkmal. / Trauerrede des Führers. / Der nächste Zug des Toten von Heudeck nach dem Schlachtfeld von Tannenberg / Hundert Kilometer Fackelpalier an den blumenbesetzten Straßen Ostpreußens.

Um die Mittagsstunde des heutigen Dienstag wurde der verehrte Reichspräsident und Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg in feierlichem Staatsbegräbnis im Nationaldenkmal des Tannenberg-Nationaldenkmals beigeseht. Deutschland hielt den Atem an. In Beginn der Feier ruhte im ganzen Lande der Verkehr eine Minute lang. Überall sammelte sich das deutsche Volk, so weit es nicht Anwesenheit dieses einzigartigen Leichenbegängnisses sein konnte, um die Trauerfeier. Der Sarg mit dem großen Toten war nach einer Trauerfeier im Kreise der Familie am Montagabend in Heudeck auf eine Valette gefahrt und in demnächstigen nächsten Zuge von Soldaten und Offizieren der Wehrmacht zum Tannenberg-Nationaldenkmal geleitet worden. Die Straßen waren mit Tannengrün und Blumen besetzt, und von Fackelträgern umläuft. In ganz Ostpreußen knieten die Wägen, als der Beiwagen auf das Schlachtfeld von Tannenberg zurückkehrte.

Der Führer hatte bereits gestern nachmittag mit seiner engeren Umgebung Berlin verlassen. Am Abend folgten die Ehrenzüge in sieben Sonderzügen. Schon von den frühen Morgenstunden an füllte sich das feierliche Land des Nationaldenkmals, das ganz mit Schwarz ausgeschlagen war, mit den zahlreichsten Ehrenzügen und Abordnungen aller großen Soldatischen und politischen Verbände. Das diplomatische Korps war geschlossen erschienen.

Um 11 Uhr betrat der Führer das Denkmal, in dessen Mitte der Sarg in einer Hülle von Blumen und Kränzen aufgebahrt war. Die Kränze nahmen zwischen dem Staatsrat und dem großen Kreuz Aufstellung, das sich im Innern des Denkmals befindet. Nachdem das Musikkorps die Eroica von Beethoven gespielt hatte, hielt der evangelische Feldbischof D. Dohrmann die Trauerpredigt, die mit Gebet und Segen schloß. Im Anschluß daran sprach der Führer. Unter den Klängen der Nationalhymne wurde dann der Sarg von Offizieren in den Marzialtum getragen, was nun der verstorbene Reichspräsident und Generalfeldmarschall seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Deutschland aber ist heute Zeuge des gewaltigen Staatsbegräbnisses gewesen, das je auf deutschem Boden stattgefunden hat.

Gebeten bis in den Tod!

Die Trauerpredigt des Feldbischofs.

Der Evangelische Feldbischof der Wehrmacht, D. Dohrmann, hielt die Trauerpredigt über das Wort der Schrift, das nach dem letzten Willen des Entschlafenen über dieser Stunde stehen soll: „Zeit getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ (Offenb. Joh. 2, 10.) Im Vorspruch verlas er die folgenden Worte der Schrift: Ps. 145, 2; Ps. 27, 1; Ps. 77, 2; 6 n. 14; 1. Chron. 28, 20; 2. Tim. 1, 18; 1. Kor. 13, 8. Dann führte er u. a. aus:

„Religiös umfaßt der Sarg, um den wir trauernd stehen. In einer feierlichen Welt sind wir hier verammelt, von der die ganze Welt bewegt ist. Denn alle Welt bringt unserm entschlafenen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall ihre Verehrung dar. Und aus allen deutschen Herzen ist ihm das Gebetnis und Bekenntnis: „Die Liebe hört nimmer auf.“ Die Stätte, auf der wir uns zusammenfinden, redet eine besondere Sprache. Wie von selber gemahnt sie uns an die bis in den Tod Gebeten, die ihr Leben liehen für die deutsche Heimat. Undrücklich hatte unser Generalfeldmarschall bestimmt, daß bei der für ihn zu haltenden Trauerfeier mit besonderer Dankbarkeit der Gefallenen gedacht werde. Und noch ein anderes hatte er angeordnet: „Ich will keine Lob- und Ruhmrede. Befehlt mich der Gnade Gottes.“

Infamensoffend hat der Verewigte einmal von sich und seinem Leben gesagt: „Ich habe nichts anderes getan, als die Gaben angewendet, die Gott mir gegeben; zu sähen und zu rechten ist nur Gottes Gnade.“ Er stand unter dem Befehl Gottes: Sei getreu; er stand unter der Verheißung der ewigen Gnade: Ich will dir die Krone des Lebens geben.

Das Leben, das hier im höchsten Alter zur Ruhe ging, war edles Soldatenum, mangelnd in preussischer Erde, entsafte in drei Menschengenerationen, geföhrt durch die Schilde des alten Heeres, bewährt in unabhägigen Feld-

schlachten. Sein Leben war Treue. Treue ist das feste Gepräge, das durch Fortbilder, Lebensschidale, Lebenserfahrung, Selbsthakt, Anspannung des Willens aus das Gute hin erlangen wird. Sie ist Dingabe, die du rhabilit bis zuletzt. Sie ist Liebe, die sich bewährt und ihre Proben beweist, wenn der Weg des Lebens heil und steinig wird und der Kampf des Lebens ernst und heiß. Sie hält sich frei von Verbitterung und Menschenverachtung; sie waagt, trotz aller Enttäuschungen den Glauben an eine hellere Zukunft. Sie waagt den Einsatz für Volk und Vaterland. Sie ist Dienst bis hin zu dem Sich-Verzehren in der letzten Kraft.

Das alles fagen wir im Hinblick auf das lebensvolle Bild und Vorbild unseres Generalfeldmarschalls. Aus der Ueberfülle der Einzeldrucke seines Gesamtbildes tritt leuchtend heraus die Treue gegen Gott und Heimat, gegen Kaiser und Reich, gegen Volk und Vaterland, die Treue bis zum Tod in den Seelen der Arbeit, im Opiern und Dienen, die Treue bis in den Tod gegen den lebendigen Gott. Gott befehlt die Treue und unsere Sache ist das Gehorchen. Das mark für den, der hier schläft, Selbstverständlichkeit. Doch Gott erhält uns auch seine Treue. Die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Jesus Christus, unserm Herrn. Das wußte und glaubte unser Generalfeldmarschall.

Wer, wie er, die Schrecken des Schlachtfeldes kannte, wer, wie er, bei der Beschis- ansage Opfer fordern mußte und immer derjenigen Kameraden mit besonderer Innigkeit gedachte, die da vorn am Feinde standen, der kommt nicht aus mit einer Lebensbedeutung von Diesseits her, der greift landensvoll nach dem notgeduldeten Siegetris des ewigen Lebens. Das ewige Leben hebt da an, wo ein Mensch im täg- lichen Gebet demütig vor seinem Gott steht und sich den Weg weisen läßt: „Dein Wille geschehe.“

Als Christ hat der Verewigte sich hin- du rgehoben und durch alle Wirren des ver- nachlässigten Schicksals, durch alle Entmut und alles Erdendile. Sein knapper, klarer Wahspruch stand täglich vor seinen Augen: „Bete und arbeite.“ Sollte er nicht wieder Gemeinut unseres Volkes und un- seres Heeres werden? — Wer den weltgeschicht- lichen Tag von Potsdam erlebte, sieht ein unermessliches Bild: Am Schluß der Feier steht der getreue Gdart unseres deutschen Volkes am Sarge des großen Königs, bringt ihm den Kranz der Dankbar- keit und „Liebe er bietet.“ Fürbitte für Volk und Vaterland steht er dort, umflossen von hellem Licht, das gleichsam die Ewigkeit deutet und hineinleuchtet in die Zeit. Das ist Vollendung und Verklärung des treuen Men- schenlebens. Das ist schon ewiges Leben mitten in der Zeit.

Der Segen des nun Vollendeten bleibt über unserm Volk, wenn es seinem Beispiel folgen, die Verbindung mit Gott und die Kraft des ewigen Lebens im Gebet, Glaube, Hoffnung, Liebe, Treue, festhält. Wir dürfen gewiß sein, daß Gottes Verheißung an ihm sich nun erfüllt hat. — Wir alle beugen uns vor dem majestätischen Willen dieses Gottes. Im Anblick dieses Sarges, den er als Opfer von uns gefordert hat. So nehmen wir Abschied vom großen Toten unseres Volkes. Lob und Ruhm wolle er von seiner Trauerfeier ferngehalten haben. Aber Dankbarkeit und Liebe kann er uns nicht verweh- ren. Er bleibt uns der Sieger von Tan- nenberg, der Retter von Ost- preußen, der große Feldherr des Weltkrieges, der Vater unseres Staates in stürmischen Zeiten.

In solcher Trauer bringen wir zu Grabe sein herzlich Zeil. Aber sein Geil lebe in uns allen und helfe uns mit, zu bauen das Dritte Reich.“

Der Feldbischof sprach sodann das Vaterunser und erteilte den Segen des Herrn.



Gewaltige Trauerfeier des Reichstages.

Der Führer und Kanzler ehrt Deutschlands toten Reichspräsidenten.

Schon mittags 12 Uhr sind in Berlin die Trauerfeier statt, die der Reichstag für den verstorbenen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg veranstaltet. Der Reichstag, in dem die Trauerfeier stattfand, war in ein würdevolles Trauergemach gefeiert worden. Schwarze hohe Säulenstangen flankierten ihren Eingang, und Girlanden zierten die Wände. Vor dem Haupteingang standen die Ehrenwachen aus Ostpreußen, die die Trauerfeier leiteten, und die Mitglieder der Regierung und des Reichstages saßen, in einem grünen Saal gefesselt, an den Wandbänken und auf den Treppen sah man die Teppiche in der Mitte schwarz überzogen.

Der Sitzungssaal, in dem die Trauerfeier stattfand, wurde beschriftet durch eine dort aufgestellte monumentale Säule des toten Reichspräsidenten. Eine Schweinertafel überzog sie mit Platten von Stein und erhobte auch die Namen der Bundesländer, die an der Trauerfeier teilnahmen. Die Säule war mit mächtigen Wachserkerzen umgeben, die links und rechts von der Säule aufgestellt, und schwarze Nebelzüge verüllten die Emporen mit den Ehrenmitgliedern und der Reichsregierung. Die Säule war mit den Namen der Reichspräsidenten und der Reichspräsidenten beschriftet, die sich hinter dem Präsidenten befanden, und die Reichsleitung trugen auch die Wände und Brüstungen des Saales, so daß der Name bei jeder Einwärtsfahrt ersichtlich wurde. Die Säule war auch mit dem Namen des verstorbenen Reichspräsidenten beschriftet.

Die Anfuhr der Trauerzüge

In der Trauerfeier des Reichstages konnte nur für geladene Gäste Zutritt erfolgen. Außer den Reichstagsabgeordneten waren Abordnungen aller Länder und Organisationen, der Heimatsfront, der Reichswehr, der Arbeitsfront, der Wirtschaft usw. eingeladen worden. Die Anfuhr der Gäste begann bereits gegen 11 Uhr. Dem Trauergemach gegenüber hatten die Ehrenkompanie der Reichswehr sowie Abordnungen der Landespolizei, der Feldjäger, der Pioniere, des Arbeitsdienstes und der Reichswehr aufgestellt. Auf dem Königplatz hatte trotz des beginnenden Regens eine große Volksmenge sich eingefunden, um dem Trauerakt beizuwohnen, der durch Lautsprecher auf den Platz übertragen wurde.

Die Kundgebung wurde eröffnet vom Präsidenten des Reichstages General Göring, der die Abgeordneten und Ehren Gäste, insbesondere die Vertreter der fremden Mächte, begrüßte. Alle Anwesenden erhoben sich, als der Präsident erklärte: „Zum Zeichen des Andenkens und der Trauer hat sich der deutsche Reichstag von den Plätzen erhoben. Ich danke Ihnen.“

Adolf Hitler spricht

Hierauf hielt der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler folgende Rede:
„Herr und Frau von Hindenburg!
Berehrte Trauergemeinschaft!
Abgeordnete, Männer des Deutschen Reichstages!

Seit Monaten litt ich unter einer Krankheit des hochwürdigsten Alten Herrn erfüllte Millionen deutsche Herzen mit innerer Bangigkeit um das Leben eines Greises, der uns mehr war als nur das Staatsoberhaupt. Denn dieser Mann, den seit nunmehr halb 70 Jahren der Allmächtige in seinen Schatz genommen hatte, war für uns alle zum symbolischen Ausdruck der unzerstörbaren, sich stets erneuernden Lebenskraft unseres Volkes geworden.

Der schicksalhafte Wille der Vorsehung hatte ihn sichtbar emporgehoben über das Maß des Alltäglichen. Als die Nation ihre höchste Würde in seine Hände legte, wurde diese Stelle erst zur höchsten Würde befrachtet. Untertrennlich ist uns allen der deutsche Reichspräsident verbunden mit dem ehrwürdigen Namen des nunmehr Dahingeschiedenen. Jetzt, da wir uns aufrichten, dem teuren Toten die letzten Ehren zu erweisen, ist für uns erst die Erkenntnis von dem Umfang und der Größe dieses einigartigen Lebens und wie beugen uns demütig vor dem unerforschlichen Willen, der mit dem Scheitern ausfüllen oder gar befangenen einer Lebensleistung dient, die der fortwährende Wille erst nachträglich in der ganzen wunderbaren Notwendigkeit der Zusammenhänge sieht und erkennt.

Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg ist tot. Wenn wir uns bemühen, die Empfindungen zu erklären, die das ganze Volk im inneren bewegt, möchten wir auf solche Art in immer neuer Dankbarkeit an das große Dahingeschiedenen erinnern. Zudem wir aber befangen von dem Wunsch, der geschichtlichen Gerechtigkeit zu entsprechen, mit der Erinnerung dieser Erscheinung beginnen, erreichen wir erst den Umfang und den Inhalt eines Wunders, das in jeder Größe in Jahrhunderten nur selten wiederkehrt.

Wie hat sich das Gesicht dieser Welt verändert seit jenem 2. Oktober 1847, da Paul von Hindenburg geboren wurde?

Das große Erleben des jungen Hindenburg

Amittens einer Revolution nahm dieses Leben seinen Anfang. Der Geist des politischen Jakobinismus ließ Europa damals nicht zur Ruhe kommen. Die Ideen einer neuen, vermeintlichen Menschlichkeit rangen gegen die Elemente und Formen einer überalterten Ordnung. Als das Jahr 1848 sein Ende nahm, schienen wohl die hellen Flammen erlosch, allein die innere Gärung war geblieben. Die Welt konnte damals noch kein deutsches Reich, kein Italien, kein Preußen regierte Friedrich Wilhelm IV. Das Erbprinzip beherrschte nicht nur den Deutschen Bund, sondern auch Venedig und die Lombardien. Die Balkanstaaten aber waren tributäre Provinzen des türkischen Reiches.

Preußen war selbst genau so wie die anderen Staaten des Deutschen Bundes innerlich schwach und unfähig, die Menschen mit einer wirklich tragenden Idee zu erfüllen. Die Schande von Olmitz hing in den Herzen der wenigen wirklichen Patrioten.

Ein Leben der Arbeit nimmt seinen Anfang

Ein Leben der Arbeit für dieses neue Reich nimmt nun seinen Anfang. Der große Kaiser tritt, ein zweiter und dritter kommen, Bismarck wird entlassen, Roon und Moltke schießen die Augen, Deutschland aber wächst als ein Garant des Friedens und einer wirklichen europäischen Ordnung. Die Welt erhält ein neues Gesicht. Auf allen Gebieten der Menschheitsentwicklung löst eine unumwälzbare Erfindung die andere ab. Immer von neuem erwacht sich das Beste als des Guten Feind. Deutschland wird zur Großmacht.

Dem Leben dieses Reiches und unseres Volkes ununterbrochen dienend, nahm der Kommandierende General von Hindenburg am 19. März 1911 als 64jähriger Mann seinen Abschied. Damit schloß sein Dienst beendet zu sein. Ein namenloser Offizier unter all den anderen Heintaufenden, die stets ihre Pflicht erfüllen, dem Vaterland dienen und dennoch unbekannt vergehen sind.

Zammenberg — das ewige Andenken

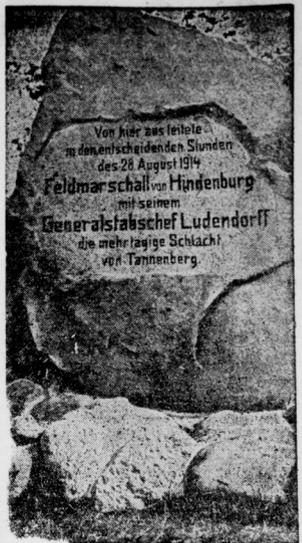
Als daher der Weltkrieg über Deutschland hereinbrach und das deutsche Volk in der heillosen Überzeugung, unendlich angegriffen zu sein, sich zum Widerstand erhebt, da trifft in schwerer Stunde der Ruf des Kaisers einen Mann, der, im Rückblicke lebend, an Krieg und Kriegsbeginn so unschuldig war, wie es nur Irrendem in dieser Welt sein konnte. Am 22. August 1914 erhielt Hindenburg den Auftrag, den Oberbefehl einer Armee in Ostpreußen zu übernehmen. Acht Tage später erfahren zum erstenmal das deutsche Volk und die Welt von dieser Ernennung und erhalten damit Kenntnis vom Namen des neuen Generalfeldmarschalls.

Wolfs Telegraphisches Büro meldet amtlich: „Unsere Truppen in Preußen unter

Prinz Wilhelm wird König von Preußen. Der Knabe Hindenburg aber erlebt nun das große Ereignis der politischen und militärischen Reorganisation unseres Volkes. Bismarck, Moltke und Roon treten ein in die Geschichte!

Die Feuerlaufe und Sedan

Während die amerikanische Union siegreich den Bürgerkrieg überwindet, geht Preußens Weg von den Düppeler Schanzen nach Königgrätz. In diesen Tagen werden aber marschieren mit ein blutiger Zweite-Pottand tapfer und begeistert: Paul von Hindenburg. Ein Schrapnell zerflücht seinen Helm und gibt dem jungen Kämpfer für des Reiches Einigung damit die feurige Traue. Vier Jahre später hat ihn das Schicksal ermächtigt, heute so sein in der Stunde der Geburt des Deutschen Reiches. Da Bismarck die Proklamation über des neuen Staates Kraft und Herrlichkeit und seinen Willen, sich zu nähren an den Gütern des Friedens und der Kultur beendet hat, und des neuen Reiches Kaiser zum erstenmal leben läßt, fährt auch der Regen des Weltalters von Hindenburg empor und kreuzt sich zum Schwur für Kaiser und Reich.



Der Denkstein auf dem Feldherrnhügel. An dieser Stelle hielt der Trauerzug zu einem kurzen stillen Gedenken.

Vergangenheit mit einer heiserbetreten bellenden deutschen Zukunft.

Er hielt uns die Treue, wir halten sie ihm

Seit der Stunde, da ich als Kanzler des Reiches in meine schmerzliche Hand den Eid ablegen durfte, empfand ich niemand immer mehr die Wunde eines Schicksals, das uns diesen vaterlichen Schirmbrunnen gegeben hat. Gleich einem mühsamen Bogen spannt sich das Leben dieser Erscheinung von der verstorbenen Revolution des Jahres 1848 über einen unfaßbar langen Weg zur nationalen Erhebung des Jahres 1933. Das deutsche Volk kann nur beglückt sein über die Fügung einer Vorleistung, die keine deutsche Erhebung unter den Schutz und Schirm seines ehrwürdigsten Großenmannes und Soldaten stellte. Wir, die wir nicht nur das Glück begehren, ihn zu kennen, sondern jeder zu unserem Teil mitwirken dürfen am Wunder dieser neuen Auferstehung unseres Volkes, wollen in dankbarer Erinnerung das Bild dieses großen Deutschen fest in unser Herz einschließen. Wir wollen es bewahren als ein teures Bekenntnis einer großen Zeit und wollen es weiter geben an die Geschlechter, die nach uns kommen. Wer seinem Volke so die Treue hielt, soll selbst in Treue nie verfallen!

Ewiger Schutzherr des Deutschen Reiches

Da das Schicksal uns bestimmt hat, Reich und Volk weiterzuführen, können wir nur den Allmächtigen bitten, er möge unsere Arbeit und unser Ringen zum Glück unseres Volkes gedeihen lassen. Er möge auch uns die Kraft geben, uns jeder Zeit einzusetzen für des Volkes Freiheit und die Ehre der deutschen Nation und insbesondere möge er uns anständig stets die richtigen Wege weisen lassen, um unserem Volk das Glück des Friedens zu sichern und es vor dem Unglück des Krieges zu bewahren, so wie der große Verlorene es selbst immer auftrug und mit ganzem Herzen gewollt hat.

Abgeordnete des Deutschen Reichstages! Männer und Frauen! Dem Deutschen Reich und unsern weichenen Stunde bitte ich alle, nunmehr vom vergänglichsten Augenblick in die Zukunft zu sehen. Lassen wir eine starke Erkenntnis einziehen in unser Herz: Der Herr Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, ist nicht tot, er lebt, denn indem er starb, wandelt er nun über uns inmitten der Unsterblichen unseres Volkes, umgeben von den großen Geistern der Vergangenheit als ein ewiger Schutzherr des Deutschen Reiches und der deutschen Nation.

Die Schlussansprache Görings

Am Schluß der Trauerfeier wurde die Reichspräsident Göring noch einmal an den Sohn des verstorbenen Reichspräsidenten: „Herr Oberst von Hindenburg! Der Deutsche Reichstag spricht Ihnen und der gesamten Familie am Schluß der Trauerfeier meine tiefen und aufrichtigen Beileidigungen aus. Was uns der große Verlorene ist, das hat in nicht all überflüssigen Worten der Führer und Reichskanzler ausgesprochen. Seine Mahnung, daß der Dahingeschiedene unter uns und über uns leben soll und daß wir in unseren Herzen sein Gedenken treu zu tragen haben, wird, das mögen Sie verifiziert sein, insonderheit die Wertung des deutschen Volkes in ihrem Herzen bewahren.“

„Hindenburg-Platz“ in Berlin

Der Platz vor dem Brandenburger Tor. Der Berliner Polizeipräsident hat mit Genehmigung des preussischen Staatsministers und auf Anregung des Oberbürgermeisters den Platz „Vor dem Brandenburger Tor“ in „Hindenburg-Platz“ umbenannt.



„Der Reichspräsident ist nicht tot; sein Geist lebt als Schutzherr unter uns.“ Des Führers gestrige Gedächtnisrede an das deutsche Volk.

Der Führer in Ostpreußen

Gefahren nach Marienburg gelassen. Der Führer hat sich am Montagmorgen nach Ostpreußen begeben. Etwa um 14.30 Uhr...

Sonderzüge der Ehrenzüge

Zur letzten Stunde, da die letzten Händel des Krieges im vorderen Ostpreußen...

20 Minuten später verließ der Diplomatenzug ebenfalls die Halle des Eisenbahnhofs...

In den letzten Abendstunden verließen dann weitere 5 Sonderzüge Berlin. Der erste Sonderzug...

In Hindenburgs Geburtsstadt

Trauerfeier in Polen und Bromberg. In Posen, der Geburtsstadt des Reichspräsidenten...

Noch 300 000 Kriegsbeschädigte.

Leichte Abnahme der Versorgungsberechtigten. Die Zahl der versorgungsberechtigten Kriegsbeschädigten...

Der Führer und die Reichswehr

Ein französisches Interview des Generals von Reichman

Im 'Petit Journal' veröffentlicht Stanislas de La Rochefoucauld eine Unterredung mit General von Reichman...

Ein Interview mit dem Führer

über Fragen deutscher Außenpolitik / Deutschland gegen Krieg

Der Reichskorrespondent der 'Daily Mail', Ward Price, berichtet, daß er gestern Abend...

Der Führer sagte u. a.: Soweit es ein Deutschland liegt, wird es keinen neuen Krieg geben...

Uns würde ein Krieg keinen Gewinn geben. 1918 war für uns eine Zehe und eine Warnung...

Der Führer sagte u. a.: Soweit es ein Deutschland liegt, wird es keinen neuen Krieg geben...

Der Führer sagte u. a.: Soweit es ein Deutschland liegt, wird es keinen neuen Krieg geben...

Der Führer sagte u. a.: Soweit es ein Deutschland liegt, wird es keinen neuen Krieg geben...

Der Führer sagte u. a.: Soweit es ein Deutschland liegt, wird es keinen neuen Krieg geben...

Der Führer sagte u. a.: Soweit es ein Deutschland liegt, wird es keinen neuen Krieg geben...

Zusammenstoß in Konstantine

Kämpfe zwischen Mohammedanern u. Juden.

Am Sonnabend kam es in Konstantine (Alger) zu heftigen Straßenkämpfen zwischen Mohammedanern und Juden...

Genegrielle Schützen mußten helten

Die Stadterhaltung erbat darauf Verstärkung der Polizei. In Anone, Selma und Billenaville...

Das jüdische Viertel

Das jüdische Viertel von Konstantine gleicht einem Erdbebenherd...

Verstärker des Bruderkrieges

100 Auffständische fielen in Kärnten.

Die Wiener Blätter veröffentlichten nach immer Einzelheiten aus den Kämpfen des 20. und 21. Juli...

Neues in aller Kürze.

Wie von antijüdischer Seite berichtet wird, ist auf Anordnung des Geheimen Staatspolizeiamtes...

Gehässige Pariser Kommentare

Das Interview des Führers in der 'Daily Mail' findet in der französischen Presse...

Eine Genehmigung für die NSD.

Der Amtsleiter des Amtes für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der NSD...

Trauergottesdienst in Wien

unter Anwesenheit der Staatsführung.

Zu Ehren des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg fand heute in der evangelischen Stadtkirche ein feierlicher Trauergottesdienst statt...

Strafenschlacht in Lyon

Schwere Anstrengungen streikender Arbeiter.

Eine regelrechte Strafkampagne zwischen französischen Eisenarbeitern und Arbeitern entbrannte am Montagmittag in Lyon...

Urteil des Grazer Militärgerichts

15 Jahre Kerker für einen Nationalsozialisten.

Das Grazer Militärgericht verurteilte am Montag den Führer der St. Margarethen Nationalsozialisten, Anton Cijenka...

Das Sicherheitsbüro der Wiener Volkspolizei hat die Schenkungen gegen die Verteilung, daß am Montag die Strafanstalt wegen Dopprates gegen sie eröffnet werden konnte.

Die Toten nicht begraben

Erfolgslose Wägen der Himalaja-Expedition.

Von der deutschen Himalaja-Expedition ist dem Drastischen Dienst folgender Aabelbericht zugegangen: Die Bergung der toten Kameraden Merkl, Wieland und Weller...

Im Kanu über den Kanal

5 Stunden durch Nebel und Wellengang.

Ein Dänischer Deutscher, Josef Finl aus Bön in Albin, hat am Montag den Kanal von Calais nach Dover in 5 Stunden 50 Minuten im Kanu überquert...

Hochschulreise endgültig

Wiederaberkennung ist nicht zulässig.

Der prüfungsamtliche Ausschuss stellt fest, daß die Wiederaberkennung der Hochschulreise zu den Bedingungen nicht zulässig ist...

Besuch auf der „Insel der gelben Sänger“

Merkwürdigkeiten auf Gran Canaria - Läufe für die Lippenstifte / Das „erstickte Gewitter“

Von unserem auf einer Afrikareise befindlichen Auk-Sonderberichterstatter.

Es gibt allerlei Merkwürdigkeiten in dieser schönen Welt. Hier auf Gran Canaria, dem Hauptinseln der Inselgruppe im Atlantischen Ozean...

Die Sache mit den Läufern verhält sich so. Seit 10 Jahren besteht hier die berühmte Cabañal-Regatta. Die rote Barthaal-Regatta ist ein Wettbewerb zwischen den beiden Inseln...

Stink der gelbte Lippenstift?

Wissenschaft ist es gar nicht recht, daß man dies so ausspannt. Man würde nach und nach schon geizigen Lippenstift wieder im Dunkel des Schattens bergen...

Gelegene Inseln?

Aber und wenn sie von der Wirtschaftskrise, die über die Welt dahingehet, nicht unberührt geblieben sind...

Ein ewig grüner Garten

Mehr und mehr suchen fremde Gäste aus aller Welt, vornehmlich aus Amerika, England und Deutschland, an diesem Gelände fast immer gleichmäßiger Sonneneinstrahlung...

Tausch nach einem Penny

Der Fremde ist auf Aufgaben hier. Er mag erschrecken und glauben, unter die Hände mag erschrecken und glauben, unter die Hände mag erschrecken...

meisten unterbietet, den Zuschlag gibt und nachher entbehrt, daß sie alle doch nur einen Ring bilden...

Bummel durch Las Palmas

Die Stadt Las Palmas, der größte Hafen der Kanarischen Inseln, der größte Hafen des spanischen Westes überhaupt...

Die Natur bietet nun Leben alles, was man braucht und die Bedürfnislosigkeit dieser Menschen ist kaum zu übersehen...

Hier ankerter schon Columbus

Offenbar können Deutsche auch sehr viel zum Sommerantrieb hierhin, denn viele Gedächtnisse weisen ausdrücklich auf ihren deutschen Ursprung hin...

Die Banane verdrängt das Zuderrohr

Die früheren Zuderrohrkulturen sind heute durch Bananenpflanzungen, aber auch durch den Anbau von Frühkartoffeln...

wahner, der zu den Rollen dieser Kanalkatzen befragt, baut einen Zweigkanal in seine Freizeitanlage und baut dann zu bestimmten Zeiten das Weid, die Schläge zum Hauptkanal zu öffnen und seine Sorten Wasser zu entnehmen...

Unheimlich schöne Farbenharmonie

Es gibt in der Welt eine Reihe von schönen Farbenharmonien, die einem unaussprechlich in Erinnerung bleiben...

Hinter der „Lumbe“ sinkt die Sonne

Hinter den bizarren Felsfippen der „Lumbe“, der höchsten Erhebung der Insel, die plattisch das „erstickte Gewitter“ genannt wird...

Explosion im Kohlenbergwerk

9 Tote bei einer Gasexplosion in Amerika. In einem Kohlenbergwerk in Big Stone Gap in Staat Virginia ereignete sich eine furchtbare Gasexplosion...

Es läßt sich ja soviet machen

aus einem Manuskript. Moderne Schriften helfen dem Setzer, ihre Drucksachen verkehrlich zu gestalten...

Otto-Hendel-Druckerei S a l e - Z e i t u n g Tel. Sammel-Nr. 27431

Zwanzig Pfund zugenommen

Blasse Stadtkinder lehren nach der Landeserziehung braun und rund heim

Von der Presse- und Propagandaabteilung der Gesamtleitung der NSDAP im Gau Halle-Merzburg wird uns folgendes geschrieben:

Wenn die NS-Volkswohlfahrt immer wieder an jeden deutschen Volksgenossen herantritt mit der Forderung: Auch Du mußt Dich einreihen in die Front des sozialen Aufbaus, dann ist ein Anrecht darauf erwirbt, als tätiges, opferbereites Mitglied der großen deutschen Volks- und Gemeinschaft anzugehen zu werden...

250 in den Gau Thüringen und mehrere 100 in den Gau Magdeburg-Anhalt. Aufgenommen wurden im Gau Halle-Merzburg bisher etwa 200 Kinder, und zwar aus dem Gau Thüringen 1000, aus dem Gau Magdeburg-Anhalt 2400, aus dem Gau Thüringen 700, aus dem Gau Dessau-Magdeburg 1000, aus dem Gau Saalegebiet 600 (bereits eingetroffen) und außerdem aus dem Gau Magdeburg-Anhalt mehrere 100.

Vorausgebraut und getrafft kamen die vertriebenen Kinder in ihre Heimat zurück, teils wie reich beladen mit Besitztümern. Auch ständig zugenommen haben sie in ihrem Erziehungsaufhalt. Manche erzählten freudig strahlend, daß sich ihr Gewicht um 10 bis 20 Pfund erhöht hat. Andere wieder sagten voll Stolz ihren neuen Anzug und Kleider...

Die Hülfsjugend beteiligte sich unter Anleitung des sozialen Amtes im Gebiet Mittelrand und der Sozialreferenten in den Stämmen und Unterstämmen in hervorragender Weise an der Kindererziehung. In den meisten Amtseinstellungen der NSDAP arbeiten hauptsächlich oder ehrenamtlich NS-Führer und NSDAP-Führerinnen bei der Vorbereitung der Verhinderung tatkräftig...

Auch der Gau Halle-Merzburg der NSDAP hat eine Pflicht in dieser Hinsicht wahr zu machen, wurden doch von ihm bei der Zusammenfassung dieser Aktion Ende Februar dieses Jahres insgesamt 6000 Kinder vertrieben, und zwar 2000 in den Gau Saale, 2000 in den Gau Magdeburg-Anhalt, 1000 in den Gau Thüringen etc.

waren, erhielt aus der Tatsache, daß die Pflegerinnen oftmals glauben, jedoch bis hienachlässige Kinder vor sich zu haben, während ihnen 12- bis 15jährige geliefert wurden.

Es ist bereits die rein körperliche Erholung der Kinder eine dringende Notwendigkeit, so liegt ihre Bedeutung außerdem noch ganz besonders darin, daß das Kind aus seinem bisherigen Erlebnisfeld in eine, seinen Begriffen neue, unbekannte Welt versetzt wird, mit der es sich beschäftigen muß.

Wir müssen unserer Jugend die Möglichkeit schaffen, den edlen Begriff „Heimat“ in dem Begriff des Vaterlands und des Vaterlandlebens seinen zu sehen und erleben zu können. Und wenn unsere Jugend wieder kommt, dann wird sie für alle Grundfragen der Naturkunde und Geographie ein viel lebendigeres Verständnis mitbringen, als es durch den besten theoretischen Unterricht erreicht werden kann.

Wenn daher der Ruf ertönt: „Kinder auf's Land“, dann finden wir in der Durchführung dieser Arbeit eine große volkserzieherische Aufgabe. Unerbürdige Schöpfungen und Arbeitsschritte gehört dazu, diese Aufgabe zu erfüllen. Nur eine Nation, die mit so hartem Willen an alle großen Aufgaben herangeht wie das heutige Deutschland, kann eine solche Aufgabe lösen.

Deutsche Volksgenossen! Alle, die Ihr irgendwo in der Tagzeit, Kinder in Gruppen und an die Luft zu nehmen ober durch die Übernahme von Vaterlandspflichten, auch die Pflicht der Jugend und dem Führer gegenüber. Umstellungen weiterer Pflegerinnen nimmt die Kreisamtseinstellung der NS-Volkswohlfahrt entgegen.

Gerichtssachen auf dem Boden, aber nicht im Keller

In einer allgemeinen Verfügung erklärt der preussische Justizminister, daß wie bei den anderen Staatsverwaltungen auch in der Justizverwaltung allerorts leicht zugängliche Aktenverzeichnisse einzuwickeln sind unter dem Gesichtspunkt des Aufschlusses des nicht zu erheben sein. Die Unterbringung von Akten in dunklen Kellern ist dagegen unbedingt zu unterlassen.

Sportsplitter

Thbe-Leipzig startet nicht!

Für die Fliegerwettkämpfer der Amateure hatte der Deutsche Flieger-Verein unter anderem auch den Leipziger Thbe gemeint. Das müßte allerdings bei der Wahl der besten Piloten und der offenen Formidung hat den Sportleiter des Deutschen Flieger-Vereins beantragt eine Veränderung in der Mannschaft für die Amateure...

Tennis in Hamburg

Drei Deutsche unter den „besten Acht“

Am 3. Turniertage der internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland in Hamburg wurden die „besten Acht“ im Herreneinzel ermittelt. Freizeitsportler vermelden sich neben dem Titelverteidiger Gottschewski v. Cramm, der dem Polen Hedba nach interessanten Kampf mit 6:3, 6:4, 7:5 absetzte, auch zwei unserer Nachwuchsplayer gegen die harte ausländische Konkurrenz erfolgreich durchgezogen. Hentel II fand bei Hare, der größten Hoffnung Deutschlands, nur im ersten Satz nennenswerten Widerstand...

L. Händel suspendiert

Der bekannte Präsident Tennisspieler Louis Händel ist vom Ruder des Deutschen Tennis-Bundes bis auf weiteres von allen Turnieren und Wettkampfanstellungen ausgeschlossen worden, weil er ohne Genehmigung an verschiedenen ausländischen Turnieren teilgenommen hat.

Advertisement for cinema shows including 'Der große Hindenburg-Gedenk-Film', 'Die blonde Sklavin', and 'Flucht vor dem Gestern'.

Advertisement for 'Was ist man bei der Hitze' featuring a portrait of a man and listing various products like 'Deutsche Marken Butter' and 'Deutsche vollfrische Eier'.

Advertisement for 'Nachmittagsausflug nach Schkeuditz' including details about the bus trip, departure from Flughafen Halle-Leipzig, and contact information for Bruno Paris.

Advertisement for 'Deutsche Marken Butter' and 'Deutsche vollfrische Eier' by F.H. Krause, listing prices for various butter and egg products.

Vor 20 Jahren Abschied von Halle

Mobilmachung bei Füsilieren und Feldartillerie / Aufstellung von Neformationen / Die Front ruft!

Als die Bluttat von Sarajewo im Juli 1914 ihre genossigen Spannungen in die politische Weltlage hineintrug, befanden sich Offiziere und Mannschaften der beiden in Halle in Garnison liegenden Regimenter — der „Graf Blumenthal“-Füsilier- und des Feldartillerie-Regiments Nr. 75 — zum Teil in Urlaub und allgemein war in Halle damals in Deutschland der Glaube, daß es der Friedensliebe des Kaisers gelingen werde, den Ausbruch eines Krieges zu verhindern. Nur einer sah weiter: es war ein Referent der 30er, Oberstleutnant von der, der sich ohne Gehörungsbescheid bei seinem Regiment einfindet, in der festen Überzeugung, daß ein Weltkrieg unvermeidlich sei. So manchen Scherz er damals auch über sich hat ergehen lassen müssen, er sollte doch recht behalten ...

Urauber werden zurückgerufen.

Bei den Truppen erloschen zunächst keine Rückbefehle wegen Urlaub; es wurden nur alle für eine Mobilmachung gegebenen Bestimmungen nochmals genau eingehend durchgesehen und allerlei Nachprüfungen fanden statt, damit ein reibungsloser Verlauf gegebenfalls garantiert sei. Erst am 30. Juli wurden auf höheren Befehl alle Urauber zur Truppe zurückgerufen. Auch mußten sich bei den 30ern die 12. Kompanie und ein Zug der W.G.S. marschfertig machen, da sie zur sofortigen Mobilisierung in das Ausland abgehen sollten zur Sicherung der Auslandsbahnlinie bestimmt waren. Für die gesamte Garnison wurden sofort die blauen Waffen in der Kunitzschleiferei Müller in der Gr. Steinstraße angeschliffen.

Regimentsbefehl zur Mobilmachung.

Am 1. August 1914 um 5 Uhr nachmittags wurde, nachdem schon am Tage vorher die „drohende Kriegsgefahr“ angeordnet war, der Mobilmachungsbefehl gegeben. Seine Befehlskraft löste bei allen Bataillonen begeisterte Hurras auf Kaiser und Reich aus. Unverzüglich begann nun die eigentliche Mobilmachung, die dank der planmäßigen Vorarbeiten völlig glatt verlief. Der Kommandeur der 30er, Oberst v. Derken, erteilte an diesem Tage folgenden Befehl: „Die Mobilmachung ist befohlen. Der Kommandeur der 30er, Oberst v. Derken, erteilte an diesem Tage folgenden Befehl: „Die Mobilmachung ist befohlen. Der Kommandeur der 30er, Oberst v. Derken, erteilte an diesem Tage folgenden Befehl: „Die Mobilmachung ist befohlen.“

Kriegsfreiwillige aller Altersklassen.

In Massen trafen nun tatsächlich Referentoffiziere, Ergänzungsbeamten und vor allem auch Pferde ein. Besonders zahlreich in der Universitätsstadt meldeten sich Kriegsfreiwillige, junge begeisterte Männer, aber auch alte ergrante, die zum Teil das landsturmpflichtige Alter schon hinter sich hatten. Die Kommandeure und Chefs der verschiedenen Formationen konnten damals immer nur auf kurze Stunden die Kasernen verlassen; für die Verbrateten unter ihnen blieb kaum Zeit, sich auch nur für Augenblicke ihren Angehörigen zu widmen.

Begeisterung und Abschiednehmen.

Allenthalben pflegten sich in der Kellertreue vor der dortigen Offiziersbesprechung größere Menschengruppen anzusammeln, die nach Abschiedsreden der Offiziere nicht über müde Lippen der anwesenden Offiziere an die gequälten Fenster traten. Dann

erschallten trauernde Schreie auf das Regiment und seine Offiziere. In den Kasernen und Wirtschaften rings um die Kasernen trafen sich in den Abendstunden die Unteroffiziere und Mannschaften mit ihren Angehörigen, mit ihren Eltern, mit ihren Bräutern und Bräuten. So manches verlobte Paar ließ sich in jenen Tagen etwads noch durch Kriegstraumung ehelich verbinden.

Abendmahlsfeier der 75er.

Als erstes wurde das Mansfelder Feldartillerie-Regiment Nr. 75 an die Front befördert. Vor dem Ausmarsch fand auf einem Feldplan in der Nähe der Artilleriekaserne ein Feldgottesdienst mit Heil-

igkeitsbekommen, werden ihnen Kraft und Mut verleihen draußen im Feld.

2500 Mann waren vor ihren Gott getreten, und am Dienstagnachmittag fand in der Garnisonkirche eine Abendmahlsfeier für die Familien der Truppenangehörigen statt, die dem Ruf ihres Königs folgten. Bei allem tiefen Schmerz, den der Abschied mit sich bringt, spürte man doch überall ein seltsames Vertrauen auf den lebendigen Gott, der seine Deutschen nicht verlassen hat. Zahlreiche Krieger in der Garnisonkirche abgeholt; gestern nachmittag wurden sechs Paare auf einmal getraut.



gem Abendmahl statt. Die „Saale-Zeitung“ berichtete über diese schicksalsschwere Weisung folgendes:

„Ein warmer Sommerhimmel blaut über den Feldern auf denen das Getreide zu Pyramiden aufgeschichtet liegt. Die hier unlos getreide Merseburger Straße liegt um diese Stunde — es ist Spätnachmittag — ruhig da. Nur wenige Menschen arbeiten auf den Feldern, die sich hinter den Häusern ausdehnen. Da kommt aus der 75er Artillerie in feierlicher Stille unter Artillerie-Regiment dahermarschiert. In weitem Stare umfassen Mannschaften und Offiziere den rot ausgeschlagenen Feldmarsch, auf dem zwei Reuther und der Abendmahlsfeld stehen. Es gibt kein Schöneres, erhellenderes Bild, als Krieger von frommer Gottesfurcht und Demut erfüllt zu sehen. So mancher Soldat, der schon lange nicht das heilige Abendmahl empfangen hat, führt mit leise zitternden Händen den heiligen Kelch zum Munde ...

Nach dem Abendmahl hält der Feldgeistliche eine stündliche Anrede. Mit aufrichtigem gegenseitigen Vertrauen bemerkt er, daß vielleicht viele, die jetzt vor ihm stehen, lange nicht an ihren Gott gebetet haben. Aber in solchen Tagen, wie wir sie jetzt durchleben, wird der Gottesglaube zu einer wunderbaren Hilfe.

Gefahren Hauptes stehen die Krieger da. Wer weiß, wie lange sie nun kein Priesterwort mehr hören werden. Ihre Herzen sind leicht weid, aufnahmefähig, und die Worte, die

Der Abtransport der 12. Kompanie und des ersten W.G.S.-Zuges von den 30ern erfolgte am 3. August abends. Sie zogen, von den Regimentsmusik begleitet, von tausenden umhüllt, in die gesagtere Zukunft. Eine ungeheure Menschenmenge gab begleitet den Abschieden das Geleit. Am Abend dieses Tages lang über die Stadt hin, vor den Domtürmen herab, von Postmann gepflicht, die Weise des alten Luthergerats: „Ein feste Burg ist unser Gott“. Das Füsilier-Regiment Nr. 75 in seiner Gesamtheit war, wie befohlen, am 5. Mobilmachungstage um 8 Uhr abends marschfertig. Der Abtransport wurde dann für den 7. und 8. August befohlen. Das I. Bataillon verlor jedoch schon in der Nacht vom 6. zum 7. August.

Chester Heimatappell der „Erste“.

Am 6. August mittags 12 Uhr stand im Hof der Weiskaserne die I. Kompanie zum letzten Heimatappell angetreten. Der Kompaniechef Hauptmann Erdmann (der nach Verlust eines Armes später jahrelang das Erstabteilung führte und, allerbietet, vor kurzem erst als Oberstleutnant verabschiedet) überprüfte noch einmal die selbstwärtige Ausrüstung seiner Leute, gab letzte Anweisungen, Aufschlüsse und Ermahnungen. In der Zeit der Verteilung der Erkennungszeichen, die jeder beidseitige Soldat im Kriege zu tragen hatte.

Die heutigen halbfähigen Bataillone und ebenso auch das Bernburger (II.) Bataillon wurden bei ihrem Ausmarsch von Tausen-

den von Einwohnern begleitet. Stürmische Durrrufe erschallten, überall war die Begeisterung fasten mehr als überhoben. Auf dem Bahnhof angekommen waren die Transportwaggons rasch mit allerlei Lebkuchen und Süßwaren überlastet. Jeder Transportwagen führte einige unbedeckte Fässer mit, auf denen die Lebkuchen in gewohnter Anstellung wurden zum Essen etwaige Ritzergewinnste. Zur Verhütung von Spionage mußten sämtliche Helmzüge umgedreht und die Helmdecken gerollt getragen werden, damit keine Regimentsnummern sichtbar blieben. Das Regiment hatte eine Ausrückstärke von 84 Offizieren und Mannschaften, 321 Pferde und 78 Fahrzeugen. In Halle blieb nur das Ersatz-Bataillon mit seinen Sonderden Kriegsfreiwilligen unter Major Freiherrn v. Münchhausen als Kommandeur zurück.

Aufstellung des Reserve-Regiments 36.

Unmittelbar nach Kriegsausbruch war aus Reserveoffizieren der Provinz Sachsen und Anhalt das Reserve-Regiment 36 gebildet worden, mit dem I. Bataillon in Halle, dem II. in Dessau und dem III. in Bernburg. Das halbfähige Bataillon des Reserve-Regiments rückte in den Tagen des 30. August, nachdem es keine Fahne erhalten hatte, vom Quartier in der Liebenauer Schule aus zum Bahnhof. Das Reserve-Regiment erhielt dann nach ununterbrochenen vier und wam tagelangen Bemerkungen der Provinz Sachsen und Anhalt bei Hamburg im Kampf gegen Engländer die Generalfahne, um dann an der Marnechlacht rühmlich Anteil zu nehmen.

Das Landwehr-Regiment 36 erfleht.

Schließlich wurde in Halle auch noch das Landwehr-Regiment Nr. 36 aufgestellt, mit seinem I. Bataillon in Halle, dem II. und III. aber in Bernburg; ein Erstabteilung garnisonierte unter Befehl von Major Rauchs ebenfalls in Halle. Die Landwehr rückte am 8. August ins Feld; zunächst als Vorhut vor dem 25. August am ersten im Gefecht bei Jarnen-Confamme, um jedoch erst Ende September als reguläre Kampftruppe ausgetüchtelt und in der Bocoure Ebene eingeeicht zu werden.

Im Aufmarschgebiet der 1. Armee.

Eine etwa 3000köpfige Bahndivision brachte das aktive Regiment ohne Störungen über Halberstadt, Nordmünche und Halpe ins Aufmarschgebiet. Überall unterwegs wurden unsere halbfähigen Füsilier umhüllt, überall gab es reichliche gute Verpflegung, und dazu noch Viebesoden in Mengen. Der Rhein wurde mit einem vieltausendstimmigen Hurra begrüßt; aus allen Wagen erhob sich die „Wacht am Rhein“, als die Jünger über die riesige Brücke hinwegrollten. Die Ankunft im Aufmarschgebiet der 1. Armee, deren Oberbefehlshaber Generaloberst von Kluck war, erfolgte im Laufe des 8. August auf dem Bahnhofs Welford und Altenhofen. Dreiunterkunft gab es zunächst in einigen Dörfern dort, und in den nächsten Tagen fanden bei gleichzeitiger Hilfe für die Bataillone Marsch- und Gefechtsübungen statt, vom 11. August an eine große Paradeübung, im Anschluß an die der kommandierende General Excellenz Sittler von Arnim und der Divisionskommandeur, Generalleutnant Hildebrandt, die Truppen begrüßten.

Stellenbesetzung des Feldregiments

Die Offizier-Stellenbesetzung des Regiments beim Ausmarsch war folgende: Regimentsschub Oberst v. Derken, Adjutant Oberleutnant Bindock (nicht im Reichswehrministerium); I. Bataillon

Krepp-Schuhe Gummi-Bieder

ALLES NEU - doch der Name

Trommeln

bleibt Wertbegriff für jeden Raucher.

Tabake bester Ernten in meisterhafter Mischung begründen die Vollkommenheit des Geschmacks. Die neue Aromaschutzpackung verbürgt die Frischhaltung. Dazu als Abschluß unseres Uniformwerkes die neue Sammlung „Volk ans Gewehr“, farbenprächtige Bilder, großes Format.

Sturm-Zigaretten-Fabrik Dresden-A.16

Mörder des Mordmörders

Beginn der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Mädchenmörder in Halberstadt

Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den gefährlichen Josef Moller...

seiner Fährungen der beiden Ermordeten und heute dabei immer zu betonen...

Ein Fremdenführer verurteilt sich

Zum Fall der Ingeborg Nachtschiff erklärte Moller, daß alle seine früheren Aussagen...

Das bewegte Verleben des Angeklagten

Der Angeklagte schildert auf Befragen des Vorsitzenden...

Ein Krotobil als Ausreißer in Wittenberg

In nicht geringen Schreden wurden am Sonntagmorgen die Anwohner der Badeschlänke...

Das 'Heerungeheuer' in der Elbe

Ein Krotobil als Ausreißer in Wittenberg. In nicht geringen Schreden wurden am Sonntagmorgen die Anwohner der Badeschlänke...

Grauenhafter Selbstmord in Radegast

Der Bergmann Johann Matzkef, welcher im Schmelzer Gölsau beschäftigt ist...

Die kranke Geschichte einer Kuh

Die Abenteuerlustige mußte dieser Tage in Radegast (Sa.) eine Kuh mit dem Leben büßen...

Aus dem Tätigkeitsbericht der Industrie- und Handelskammer Halle

Die Industrie- und Handelskammer zu Halle teilt mit: Die Ausführungen, die Graf v. d. Goltz über Organisationsfragen...

nung, die der Minister zwischen sachlichen und berufsständischen Verbänden gewahrt wissen will...

Der Führer hat in seinem Buch 'Mein Kampf' bereits darauf hingewiesen, daß Organisationsfragen niemals Selbstzweck...

Die Organisation der Wirtschaft ist aber nicht dazu da, um den Konkurrenzkampf vollkommen auszuhebeln...

Auslastungspflicht der Energiewirtschaft

Im Reichsgesetzblatt vom 4. August (Teil I) ist eine Verordnung des Reichswirtschaftsministers...

Elektrizitätswesen Sachsen-Anhalt

Die Glas-Danke teilt mit, daß im Juni 1934 der Stromverbrauch im 32. 9. Monat über der Stromabgabe des gleichen Monats...

Devisen- u. Warenmarkt

Table with exchange rates for various currencies and goods, including 1 Dollar, 100 franz. Franks, etc.

Hallescher Schlachttiermarkt

Table with market prices for various types of livestock, including cattle, pigs, and sheep.

Schreibmaschine im Schornstein

'Abendkater' an die SPD. in Querfurt. Einer der Hauptdarsteller in den Zeiten des roten Zerrors in Querfurt war der SPD-Funktionär Ledermann...

Besserung des Wasserstandes

Das Wasser an Magdeburger Saale steigt jetzt wieder jeden Tag einer Zentimeter. Dies ist die größten Niederschläge in den letzten Tagen...

Wädertüchling in Wehrburg verschwunden

Der 17jährige Wädertüchling Peter Meißner der Ende vergangenen Jahres in einem Wehrer mit einem größeren Geldbetrag fortgeschickt worden war...

Ueberfall im Walde

Ein Arbeitsmann wurde verletzt. Auf dem Wege von Altengeesee nach Döbitz wurde ebenfalls der Arbeitsmann Dehler von Arbeiterangehörigen...

Wädertüchling in Wehrburg verschwunden

Der 17jährige Wädertüchling Peter Meißner der Ende vergangenen Jahres in einem Wehrer mit einem größeren Geldbetrag fortgeschickt worden war...

Ueberfall im Walde

Ein Arbeitsmann wurde verletzt. Auf dem Wege von Altengeesee nach Döbitz wurde ebenfalls der Arbeitsmann Dehler von Arbeiterangehörigen...

Wädertüchling in Wehrburg verschwunden

Der 17jährige Wädertüchling Peter Meißner der Ende vergangenen Jahres in einem Wehrer mit einem größeren Geldbetrag fortgeschickt worden war...

Ueberfall im Walde

Ein Arbeitsmann wurde verletzt. Auf dem Wege von Altengeesee nach Döbitz wurde ebenfalls der Arbeitsmann Dehler von Arbeiterangehörigen...

Das letzte Fuder

Von R. H. Rubert.

Es war schon hinfällig, als Hein das letzte Fuder Korn in den Hof lenkte. Aber draußen auf dem Feld standen noch ein paar lange Garben...

So war die ganze Woche vergangen. Früh um vier Uhr frohen sie aus den Betten und hinstanden um zehn Uhr wieder herein.

Und nun standen noch vier Fuder Hausen, und die Wetteranlage im Radio hatte ein Gemitter angefangen, da konnte der Bauer die Worte nicht vor den Schindeln...

aus dem Bett springen, denn der Bauer brüllte über den Hof. Eine halbe Stunde später fuhr das erste Gespann aus Feld.

Im Hof war die sonntägliche Stille einem fieberhaften Wertlosstreifen gewichen. Die beiden gelben Abend noch in die Scheune gefahrenen Fuder mußten abgedeckt werden.

Als der Wagen endlich leer war, spannte Hein seine Gänse davor und fuhr im Trab los.

Als sie das dritte Fuder luden, war die Wolkendeckung schon ganz dicht betagert.

Und so luden sie das vierte Fuder, damit nichts verderbe auf dem Feld. Es handelte sich denn wissen, wann sie sonst die letzten Garben hereinbringen?

Die Pferde begannen unruhig zu werden. Das Wetter rückte näher. Es handelte sich jetzt um die Fuder durch die verfluchte Wandstille.

Die letzten Garbenpuppen hatten darauf noch Platz gefunden. Da das Geden aber so nah vor sich hatte neben müssen, laßen die Schindeln nicht so fest und durch das so schnelle Fahren...

wollte langsamer fahren, aber der Bauer schrie ihn an: „Fahr zu!“ Im nächsten Augenblick gab es einen Donnerstrolch...

Sherrett, mit halbem Fuder, außer Atem, aber mit Geschickern wie Sieger, fuhr eben in den Hof ein. Breit hinter die Fure der Tenne offen.

Richtlinien für die Konzertvermittlung. Die langwierigen Verhandlungen zwischen der in der Reichsmusikervereinigung zusammengekommenen Künstlerchaft und dem in Reichsverband für Konzertwesen vereinigten Konzertunternehmen...

Ein zentraler Sichtbildnachweis für die deutsche Kunstschaffende. Vom Deutschen Verein für Kunstschaffende wird mit Unterstützung der Wissenschaftlichen Akademien...

Schiedsgericht, das vom Präsidenten der Reichsmusikammer berufen wird.

Reine Wege der Rebelebepflanzung. In Cambridge (Massachusetts) sind nach einer Weileung des Tag (Welebrten des dortigen Instituts für Zucht) erste erfolgreiche Versuche zur Rebelebepflanzung gelungen.

Ein zentraler Sichtbildnachweis für die deutsche Kunstschaffende. Vom Deutschen Verein für Kunstschaffende wird mit Unterstützung der Wissenschaftlichen Akademien...

Das Ziel der nächsten Sonntagsfahrt der „Saale-Zeitung“ ist die blühende Heide. Abfahrt 8.00 Uhr in bequemem Omnibus (Ausweisswagen), nach Wörlitz. Besichtigung des Parkes, Mittagspause. Dann Weiterfahrt über Eisenhammer...

Familien-Nachrichten

Statt jeder anderen Nachricht! Wir geben hierdurch Kenntnis von dem im 59. Lebensjahr erfolgten Hinscheiden meiner geliebten Frau...

Ganz Halle kauft out!

Mitwoch Frisches Bratenfleisch 64 Pf. Rouladenfleisch . 68 Pf. Gulaschfleisch . 48 Pf. A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren

VEREINS-NACHRICHTEN

12. August 33 = Heidefahrt Wörlitz - Schmiedeberg - Sölllichau. Das Ziel der nächsten Sonntagsfahrt der „Saale-Zeitung“ ist die blühende Heide.

Mittellungen der 15.000

Erstgipre Unterfahrt. Am Mittwoch, dem 8. August, 20 Uhr, veranstaltet die Erstgipre Unterfahrt im „Reichsmusikerverein“ einen Zittambel. Erstgipre Söllmarck. Die am Donnerstag ausgefallene Filmvorführung findet nunmehr am Mittwoch, dem 8. August, 20 Uhr, im großen Saal des „St. Nikolaus“ statt.

Phrenologin

Martinstr. 21, I., am Platz. Beratung! Frau. In der Heilung von Nerven- und Gemütskrankheiten. Herr Sekretär Mey...

Kundfunk Deutschlandsender

13.45: Seewetterbericht. 15.15: Kinderliederabend. 19.15: Kammermusik. 20.00: Reichsplanung. 22.15: Reichsplanung: Nachrichten. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Aus Hamburg: Nachtmusik.

Marmelade aus allen Früchten

4 Pfund entsteinte Pflaumen oder Zwetschen, Aprikosen, Pfirsiche, Mirabellen, Reineklauden usw. - einzeln oder in beliebiger Mischung - sehr gut zerleinern und mit 4 Pfd. Zucker zum Kochen bringen.

Mit Opakta wird Ihre Marmelade billiger!

Opakta - nahm man auf 4 Pfund Früchte etwa 3 Pfund Zucker; das waren zusammen 7 Pfund. Man mußte jedoch eine Stunde und noch länger kochen, bis die Masse endlich fest wurde.

Ohne Opakta

aus 4 Pfund Früchten und 3 Pfund Zucker nur etwa 4 1/2 Pfund Marmelade

Mit Opakta

aus 4 Pfund Früchten und 4 Pfund Zucker etwa 8 Pfund Marmelade. Wenn man Opakta verwendet, erhält man also viel an Marmelade mehr, da es man das Opakta nicht allein ganz umsonst hat, sondern daß außerdem auch jedes einzelne Pfund Marmelade erheblich billiger in der Herstellung wird.

Rezept

4 Pfund entsteinte Pflaumen oder Zwetschen, Aprikosen, Pfirsiche, Mirabellen, Reineklauden usw. - einzeln oder in beliebiger Mischung - sehr gut zerleinern und mit 4 Pfd. Zucker zum Kochen bringen.

Herr Sekretär Mey

Nach schwerer Krankheit, aber doch völlig unerwartet, ist gestern vormittag 11 Uhr unser Bürovorsteher.

Zurück Frauenarzt Dr. Sack

Waisenhausring 1

Prof. Grund verweist bis Anfang September

Dauerweilen zu den billigsten Preisen in erstklassiger Ausführung. Wasserwellen in bester Ausführung.

Dauerweilen

zu den billigsten Preisen in erstklassiger Ausführung. Wasserwellen in bester Ausführung. Dauerwell-Salon „Spezial“ Neuk. G. 12. 23

Leipzig

5.50: Mittellungen für den Bauern. 6.25: Frühlingszeit. Tageszeiten 7.00: Nachrichten. 9.40: Wirtschaftsnachrichten. 9.45: Tagesprogramm. 10.55: Wetter- und Wetterfaß.

